

Digitalisierung – Industrie 4.0 – Arbeit 4.0 – Gender 4.0

Nadja Bergmann, Ferdinand Lechner (L&R Sozialforschung)

Helmut Gassler (ZSI)

Nicolas Pretterhofer (freie Mitarbeit)

Präsentation im BMASK, 1. Dezember 2017



L&R Sozialforschung



ZENTRUM FÜR SOZIALE INNOVATION
CENTRE FOR SOCIAL INNOVATION

Eckdaten der Expertise „Digitalisierung – Industrie 4.0 – Arbeit 4.0 – Gender 4.0“

- Auftraggeberin: Sozialministerium, Sektion VI
- Laufzeit: März bis November 2017
- Ausgangsfrage
 - Sind geschlechts- und gleichstellungsrelevante Fragen Teil des „Industrie 4.0“-Diskurses bzw. der „Arbeit 4.0“-Diskussion?
- Fokus auf drei Bereiche
 - Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs? – Repräsentanzen, Darstellung, Diskursstränge
 - Förderungen, Steuerungsmöglichkeiten 4.0 unter Genderperspektive
 - Erwartete zukünftige Qualifikationsprofile 4.0 und Implikationen für das Ausbildungs- und Qualifizierungssystem aus Genderperspektive

Methodische Herangehensweise

- Dokumenten- und Literaturanalyse (Metaanalyse inklusive Bildmaterial)
- 16 ExpertInnen-Interviews (Unternehmen, Bildungseinrichtungen, SozialpartnerInnen, Wissenschaft, GenderexpertInnen)
- Dreiteilige Workshopreihe zu den Themen
 - „Diskurs „Industrie 4.0“ oder die Suche nach gleichstellungsfördernden Ansätzen“
 - Steuerungsmöglichkeiten und Förderungen 4.0 unter Genderperspektive
 - Erwartete Qualifikationsprofile 4.0 unter Genderperspektive



Inhalt der heutigen Präsentation

- Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs- bzw. Industrie 4.0-Diskurs?
 - Einblick in die Förderungen und Steuerungsmöglichkeiten 4.0 (unter Genderperspektive)
 - Erwartete zukünftige Qualifikationsprofile 4.0 und Implikationen für das Ausbildungs- und Qualifizierungssystem aus Genderperspektive
 - Mögliche Ansatzpunkte für die Verbindung unterschiedlicher Paralleldiskurse: Digitalisierung und Industrie 4.0 auch eine Frage von Gender!
-
- Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse

Digitalisierung – Industrie 4.0 – Arbeit 4.0 – Gender 4.0

„Je weniger darüber gesprochen wird, umso wirkmächtiger ist die Geschlechterdifferenz“

(Paula-Irene Villa, Lehrstuhl Soziologie/Gender-Studies)

Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs?

Abbildung 1: Fachmesse „SMART Automation Austria“: Wer erklärt? Wer fühlt sich angesprochen? Wer soll angesprochen werden?



Quelle: Bildmaterial von der Homepage <http://www.smart-wien.at>; Download am 3. August 2017

Abbildung 4: Die Industrie 4.0 in der Werbung



Abbildung 1: Bildmaterial aus der Studie „Auf der Suche nach den Industrie-4.0-Pionieren“ – die gängigen Bilder



Quelle: Mandl 2017, 41 und 105 (bzw. Titelblatt)

Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs?

Abbildung 1: Bildmaterial aus der Studie „Auf der Suche nach den Industrie-4.0-Pionieren“ – die Ausnahme



Quelle: Mandl 2017, 61

Abbildung 1: Technik: wer gestaltet, wer wendet an?



Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs?

Industrie 4.0 als Fokus der Digitalisierungsdebatte: das zentrale (Un-) Gleichstellungsthema

- Im Rahmen einer breiten Digitalisierungsdebatte ist es unter dem Label „Industrie 4.0“ gelungen die eigentlich branchen- und sektorenübergreifend stattfindende Entwicklung auf die Industrie zu fokussieren.

Artikel wie „Digitalisierung abseits Industrie 4.0“ verdeutlichen dies

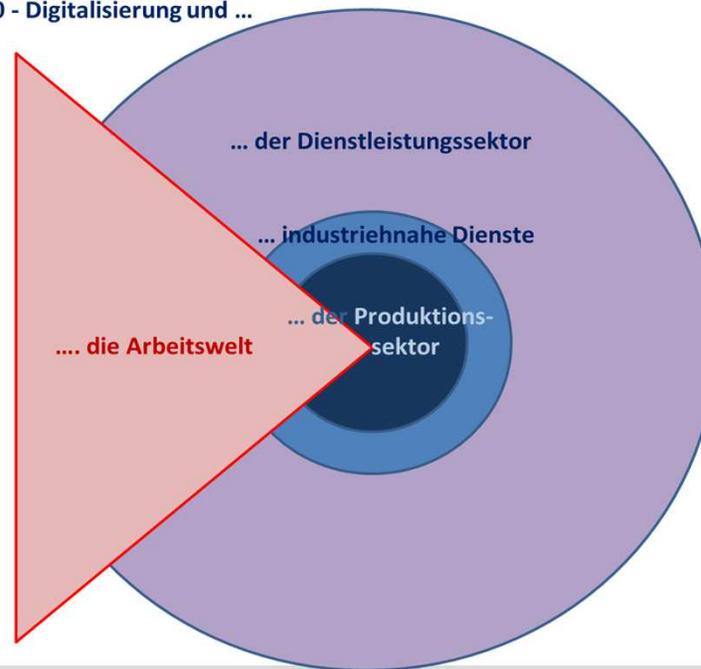
- Dabei überlagert der technikgetriebene Diskurs politische und gesellschaftliche Diskurse.

„Zu betonen ist nun allerdings, dass es sich bei Industrie 4.0 bislang hauptsächlich um eine technologische Vision handelt. Sie wird seit wenigen Jahren in Deutschland von Informatikern, Ingenieurwissenschaftlern, innovationspolitischen Akteuren, einflussreichen Wirtschaftsverbänden und größeren technologieintensiven Unternehmen der Investitionsgüterindustrie als vierte Industrielle Revolution propagiert.“ (Hirsch-Kreinsen 2014a, 421f)

Was ist das „Genderthema“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs?

- Auf welche Bereiche wird die Diskussion fokussiert, auf welche nicht? Der Kern der Industrie 4.0-Debatte ist sehr männlich geprägt: Beschäftigtenstruktur (87% männliche Beschäftigte, Vollzeitkultur, Ausrichtung auf technik-getriebene Entwicklung) – gemessen an der Größe dieses Sektors geht es um vergleichsweise wenige Beschäftigte (16%) und 20% des Wirtschaftsanteils an der Wertschöpfung – Tendenz fallend.

Industrie 4.0 - Digitalisierung und ...



Was wären „Genderthemen“ im Digitalisierungs-/Industrie 4.0-Diskurs?

- Unter einem Gleichstellungsblickwinkel könnten Fragen gestellt werden wie:
 - Wie wirken sich bestehende und erwartete Strukturen auf das Geschlechterverhältnis aus bezogen auf Segregation (Arbeitsmarkt, Bildung), Verteilung, (bezahlte, unbezahlte Arbeit, Einkommen, Vermögen), Beteiligung (Gestaltung, Macht, Partizipation)?
 - Wessen Interesse unterstützen dominante Diskurse und Strukturen? Wer ist beteiligt wer nicht, wem kommen sie zu gute, wem nicht?
 - Wo wird Gestaltungsraum gesehen, wo bzw. wie kann er geschaffen werden?
 - Welche Kenntnisse können aus der feministischen Techniksoziologie, -forschung gezogen werden?

Geschlechtsblinder Diskurs bis auf 3 „frauenspezifische“ Stränge

- Die „fehlende Frau“ – oder: wo sind die Frauen?
- Die „zu fördernde Frau“ – oder: wie kommen „wir“ zu mehr Frauen?
- Versprechen 4.0 an die „Frau mit den guten Eigenschaften“
 - Teamfähigkeit, Flexibilität, partizipativer Führungsstil als Schlüsselqualifikation der „neuen agilen Arbeit 4.0“ (sheconomy)
 - Neue Jobprofile bilden sich heraus, die neben der fachlichen Kompetenz auch kommunikative Skills erfordern (Diekers & Laatz 2016)
 - Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit statt Muskelkraft (Mandl 2017)
 - Vereinbarkeit einfacher mit Zeit- und Ortsungebundenheit

Die „fehlende Frau“ – oder: wo sind die Frauen?

Fehlende Frauen kosten Unternehmen Milliarden

3. November 2016, 16:02

173 POSTINGS

Wie und warum mehr Frauen in die Technik kommen sollen

KARIN BAUER

6. Juni 2016, 05:56

219 POSTINGS

Microsoft-Studie

Mädchen fehlen Vorbilder für Technik-Interesse

13.02.2017 14:19

Frauen dringend gesucht



Digital-Life

Studie Mädchen fehlen weibliche Vorbilder für Technik-Interesse

Artikel | Kommentare (2) | Lesenswert (2) | Drucken | Lesbrief

Frauen und Technik

Das falsche Geschlecht

Überblick über genderfokussierte Publikationen

- **Umstrukturierung von Arbeitsorganisationen aus einer Genderperspektive** (stark besetzt von einer management- /karriereorientierten Perspektive, Bultemeier & Marrs 2016; bzw. fehlender empirischer Basis Kutzner 2017)
- **Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitsmarktentwicklung aus genderorientierter Perspektive** (Bock-Schappelwein 2016 für Österreich, Dengler & Mathes 2016 für Deutschland)
- Verhältnis **weiblich konnotierter, unbezahlter „Care-Arbeit“** und **männlich konnotierter, bezahlter Erwerbsarbeit** im Zuge der Digitalisierung (Raum-/Ortflexibilität zum besseren Familienmanagement aus management-/karriereorientierten Perspektive, Bultemeier & Marrs 2016 <--> Risiken der Entgrenzung, Arbeitszeitverkürzung, Verteilung der Erwerbs- und Betreuungsarbeit aus arbeitnehmerInnenorientierter Perspektive, Hauer 2016, Care Revolution, Kurz-Scherf 2015))
- Arbeitsmarkt, Bildung, Qualifikation und Vereinbarkeit besetzen im genderspezifischen Diskurs zur Digitalisierung einen prominenten Platz → Industrie 4.0 wenig im Fokus

Und was hat das alles mit den Fördermittel zu tun?



Quelle: <https://boerse.ard.de/anlagestrategie/geldanlage/anlage-roboter-gefragt100.html>

Förderungen in Bezug auf Digitalisierung und Industrie 4.0

Ein Überblick

- FFG (Forschungsförderungsgesellschaft)
 - Abwicklung der Digitalisierungsoffensive des Bundes
 - Themenspezifische Programme für IKT und Industrie 4.0
 - Digitalisierungsrelevante Projekte / Themen in Basisprogrammen und sonstigen funktionalen sowie themenzentrierten Programmen
- AWS (Austria Wirtschaftsservice)
 - Themenspezifische Programme (aws Industrie 4.0, Fit for 4)
 - ERP-Fonds
 - Relevante Projekte z.B. in der High-Tech Gründungsförderung (digital start ups!)
- Ministerielle Initiativen (z.B. Silicon Austria, Plattform Industrie 4.0, Cluster, Stiftungsprofessuren ...)
- Bundesländer (z.B. Landesbeteiligung an Pilotfabriken)

FFG-Förderungen

- 2014 bis 2016 wurden 569,5 Mio. EUR für Projekte im Themenfeld „Digitalisierung“ an Förderungsmittel zur Verfügung gestellt. Dies ist ein Anteil von ca. 34 % des gesamten Förderbudgets der FFG in diesem Zeitraum (jährlich ca. 190 Mio. EUR)
- Förderungen verteilen sich auf ein ausdifferenziertes System unterschiedlichster Programme. Neben der „Digitalisierungsoffensive“ des Bundes sind es die themenoffenen Programme, auf denen der Großteil der Förderungssumme fußt (Digitalisierung als Querschnittstechnologie!)

		Gesamt	Digitalisierung zugeordnete Beträge	Digitalisierungs-Anteil (bezogen auf Gesamt)
Bereich	Programm	2014 bis 2016	2014 bis 2016	
ALR (Luft- und Raumfahrt)	ASAP	22.391.256	16.616.206	74.2%
	BASIS	766.646.532	223.818.664	29.2%
BP (Basisprogramme)	Bridge	48.030.660	13.515.294	28.1%
	Competence Headquarters	24.868.149	2.121.100	8.5%
	EUROSTARS	12.145.237	3.715.788	30.6%
	Frontrunner	26.457.200	9.587.400	36.2%
	GIN	67.328		
	Innovationsscheck	7.385.000	2.410.000	32.6%
	EIP (europ. und internationale Programme)	TOP.EU	772.600	
SP (Strukturprogramme)	AplusB	93.523		
	COIN	27.418.564	8.004.508	29.2%
	COMET	147.160.136	55.179.035	37.5%
	FoKo	14.405.027	6.040.972	41.9%
	FORPA	7.728.200	2.810.800	36.4%
	Research Studios Austria	15.763.500		
	Talente	22.941.592	1.663.143	7.2%
	AT:net	7.972.290	7.972.290	100.0%
	Benefit	19.057.300	19.057.300	100.0%
	Beyond Europe	2.398.043	673.142	28.1%
TP (Thematische Programme)	Breitband	93.289.655	93.277.817	100.0%
	Bundesländerkooperationen	8.050.423	6.023.975	74.8%
	ENERGIE DER ZUKUNFT	32.923.808	6.649.109	20.2%
	Energieforschung (eMISSION)	112.503.876	8.537.136	7.6%
	ERA-NET ROAD	3.205.516		
	IEA	6.444.523	45.264	0.7%
	IKT der Zukunft	53.951.660	53.951.660	100.0%
	IV2Splus	313.400		
	KIRAS	20.648.032	29.500	0.1%
	Leuchttürme eMobilität	13.441.042	6.100	0.0%
	Mobilität der Zukunft	59.661.366	6.330.085	10.6%
	NANO-EHS	1.113.483		
	Neue Energien 2020	304.200		
	Produktion der Zukunft	73.066.618	26.091.597	35.7%
	Smart Cities	16.772.814	378.093	2.3%
	TAKE OFF	22.418.051	5.170.636	23.1%
	Technologiekompetenzen	476.700		
	Urbane eMobilität	237.395		
	Zentrum am Berg	6.000.000		
	Gesamtergebnis		1.698.524.699	579.676.614

Programme zur Frauenförderung / Gleichstellung in Technik und Naturwissenschaften

- **Viele kleinere Programme** und Initiativen zur Förderung von Mädchen/jungen Frauen hinsichtlich der Berufswahl in Richtung Technik / MINT (z.B. Girls Day)
- **Drei größere Schienen:**
 - **Talente-Programm** (FFG); u.a. FEMtech Karriere, FEMtech Praktika, FEMtech Forschungsprojekte, sowohl „IKT“ als auch „Industrielle Technologien“
 - **w.fORTE** (FFG): Chancengleichheit in wissenschaftlichen und technischen Arbeitswelten (u.a. „Laura Bassi Centres of Expertise“)
 - **FIT – Frauen in Handwerk und Technik** (AMS): Initiativen mit Fokus auf Qualifizierung bzw. arbeitsmarktpolitischer Komponente
- **Gleichstellung** als Thema in den „**allgemeinen**“ Förderprogrammen zu Digitalisierung und Industrie?
 - Derzeit vor allem mit einem Fokus auf interne Strukturen
 - wenig Verbindung zwischen „allgemeinen Programmen“ und „Gendertöpfen“

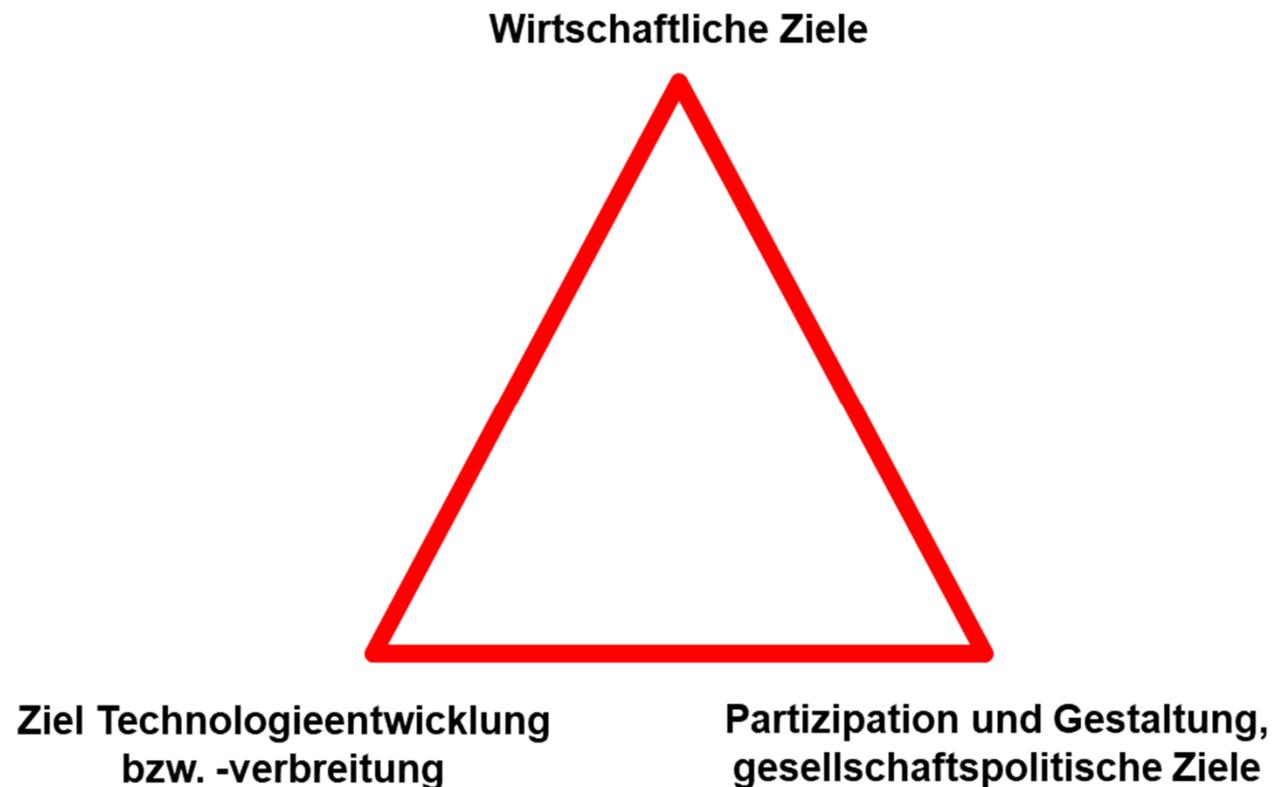
Gesellschaftsorientierte Technikgestaltung?

Beispiel Roboterrat

- Fungiert als Beratungsgremium für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen in Bezug auf die Automatisierung / Robotik
- Entwicklung einer „verantwortungsvollen“ Strategie zum Einsatz von Robotik und künstlicher Intelligenz
- Welche Risiken sind bei der neuen Technologie gegeben bzw. zu erwarten?
- Ausarbeitung von Empfehlungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft:
 - Wirtschaftsstandort („führend in der Robotik“)
 - Rechtliche / regulatorische Aspekte
 - Gesellschaftliche und ethische Werte
 - Information für die Öffentlichkeit
- 8 (inter-)nationale ExpertInnen unter der Leitung von Univ.Prof. Sabine Köszegi (Frauenanteil 44,4 %)

Mögliche Analyseraster zur Einschätzung der Digitalisierungs- und Industrie 4.0-Programme aus einer Genderperspektive I

- Motive und Ziele der Förderung: Vorschlag eines Analysedreiecks auf Meta-Programmebene anhand ihrer Zielebenen



Mögliche Analyseraster zur Einschätzung der Digitalisierungs- und Industrie 4.0-Programme aus einer Genderperspektive II

■ Schema zur Analyse der Förderprogramme nach Branche

Branche	In welcher(n) Branche(n) wirkt das Programm?	Frauenanteil an den Beschäftigten des Sektors*	Anteil des jeweiligen Sektors an allen Beschäftigten (Frauen und Männer)*
Land- und Forstwirtschaft <A>		42,5%	4,3%
Bergbau 		21,9%	0,2%
Herstellung von Waren <C>		26,5%	15,9%
Energieversorgung <D>		14,0%	0,7%
Wasserversorgung und Abfallentsorgung <E>		21,3%	0,4%
Bau <F>		14,4%	8,3%
Handel <G>		56,1%	14,4%
Verkehr <H>		21,6%	4,9%
Beherbergung und Gastronomie <I>		61,8%	6,1%
Information und Kommunikation <J>		31,5%	3,1%
Finanz- und Versicherungsleistungen <K>		47,1%	3,2%
Grundstücks- und Wohnungswesen <L>		54,4%	1,0%
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen <M>		46,9%	5,6%
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen <N>		59,9%	3,2%
Öffentliche Verwaltung <O>		46,0%	6,4%
Erziehung und Unterricht <P>		73,3%	6,8%
Gesundheits- und Sozialwesen <Q>		77,2%	10,3%
Kunst, Unterhaltung und Erholung <R>		45,9%	1,7%
Sonst. Dienstleistungen <S>		72,2%	2,8%
Private Haushalte <T>		83,7%	0,2%
Exterritoriale Organisationen <U>		54,0%	0,1%

Und die Qualifizierung und Weiterbildung 4.0?



Befunde zu Qualifizierungsanforderungen 4.0 (I)

- Allgemeine Aussagen zu einem generellen Anstieg der Qualifikationsanforderungen
- Steigende Nachfrage nach Personen mit höheren technischen Ausbildungen, mit multidisziplinären fachlichen Qualifikationen und vor allem überfachlichen soft skills/social skills/Selbstkompetenzen
- 4 Dimensionen der Kompetenzanforderungen (siehe Grafik)
- Es kommt weniger zu neuen Berufsbildern als zur Ausdifferenzierung und punktuellen Erweiterung bestehender Berufsbilder
- Fokus des Diskurses zu Qualifikationsanforderungen auf die industrielle Produktion im engeren Sinn, vor- und nachgelagerter Dienstleistungsbereich bzw. Dienstleistungsbereich generell mit hohem Frauenanteil bleibt ausgeblendet → Blind Spot Dienstleistung und Blind Spot Gender gehen Hand in Hand
- Diskurs wird getrieben von ‚Forerunnern‘, aber bei vielen Unternehmen noch Unsicherheit über Strategien zur Digitalisierung

Befunde zu Qualifizierungsanforderungen 4.0 (II)

- Entwicklung von Tätigkeitsprofilen und damit verbundenen Anforderungsniveaus hängt wesentlich von der Gestaltung der Digitalisierungsprozesse ab und damit verbunden von der Gestaltung von Arbeitsorganisation, Macht- und Entscheidungsstrukturen.
- Damit verbunden ist auch die Frage, ob dabei Benachteiligungen von Frauen abgebaut oder verstärkt werden.
- Der IKT-Sektor als Hoffnungsträger neuer, hoch qualifizierter Beschäftigungsbereiche für Frauen lässt sich nur dann realisieren, wenn durch politische und betriebliche Maßnahmen der Zugang für Frauen ermöglicht wird
- Fazit:
 - Gefahr der Verstärkung geschlechtskonnotierter Berufszuschreibungen und damit der Verstärkung geschlechtsspezifischer Segmentierungen und Segregationsprozesse unter Industrie 4.0
 - Wichtig wäre breiterer Blick auf Arbeit 4.0, der den Strukturwandel insgesamt beleuchtet

Aus- und Weiterbildung 4.0

- Verstärkung geschlechtskonnotierter Berufszuschreibungen wird unter Industrie 4.0 weiter verstärkt
- Der Diskurs um Aus- und Weiterbildung im Kontext Industrie 4.0 sehr stark auf technisches Know-How gerichtet, der Strukturwandel insgesamt bleibt ausgeblendet.
- Schwergewicht des Diskurses liegt demnach auf der Adaptierung bestehender Ausbildungsgänge (auf sekundärem und tertiärem Niveau sowie in der Erwachsenenbildung) an technische/IT-Anforderungen im Kontext von Industrie 4.0
- Die Frage, wie MINT-Studiengänge und Unternehmen für Frauen fit gemacht werden können, bleibt ausgeblendet. Stattdessen wird überlegt, wie das Interesse von Frauen an IT geweckt werden kann und wie sie gefördert werden können.
- Digitale Frühförderung wird als Königsweg zur Erhöhung der Frauenanteile in MINT-Bereichen gesehen („Robo Wunderkind“)
- Aber: es besteht ein Gender-Pay-Gap im MINT-Bereich und Vorurteile ggü. Frauen und Benachteiligungen von Frauen halten sich hartnäckig

Qualifizierungslehrgänge

- Förderprogramm des aws: Fit 4 4:
 - Unterstützung von Unternehmen, die Ausbildung in niedrig qualifizierten Bereichen unterstützen und innovative Lehr- und Lernmethoden einsetzen
 - Lernen am Arbeitsplatz
 - Spielerische Formen der Ausbildung (z.B. VR-Brillen, Simulationen)
 - Frage nach geschlechtsspezifischer Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung und Ressourcen wichtig
- Innovationslehrgänge der FFG: Beispiel TU-Lehrgang „DigiTrans 4.0“ :
 - Interdisziplinäres Projekt, bestehend aus 6 Modulen für Unternehmen aus dem Produktionsbereich
 - Teilnehmende Unternehmen erhalten Kostenbeitrag
 - Projekte zur Förderung von Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zur Implementierung von Industrie 4.0 in Unternehmen richten sich vor allem an ‚Forerunner‘.

Ansatzpunkte für die Verbindung von Paralleldiskursen: Digitalisierung und Industrie 4.0 eine Frage von Gender!

- Technikgestaltung statt technikgetriebener Wandel
- Erweiterung der Perspektive auf den Dienstleistungsbereich statt Fokussierung auf die Industrie – andere Themen in den Diskurs und die Anwendung bringen
- Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten verbreitern – Aufbrechen der Segmentierung der Industrie 4.0
- Digitalisierung und Industrie 4.0 als Thema feministischer Auseinandersetzung und realer Gleichstellungspolitik

Technikgestaltung statt technikgetriebener Wandel

- Gestaltung der Digitalisierung und Industrie 4.0 Gleichstellungsthema – **Reflexion öffentlicher Fördergelder** (welche Ziele, auch Gestaltung Teil der Forschungsförderung, Erhöhung der Gestaltungskompetenz der Bevölkerung – beispielsweise Coding Clubs, welche Branchen)
- **Schaffung anderer Diskussionsräume** zur interdisziplinären Bearbeitung von Fragestellungen, Einbeziehung unterschiedlicher AkteurInnen
- **Schaffung empirischer Evidenzen abseits des Industrie 4.0-Fokus** über die tatsächlichen Auswirkungen für die Arbeitswelt – in verschiedenen Branchen und Berufsgruppen

Erweiterung der Perspektive auf den Dienstleistungsbereich statt Fokussierung auf die Industrie

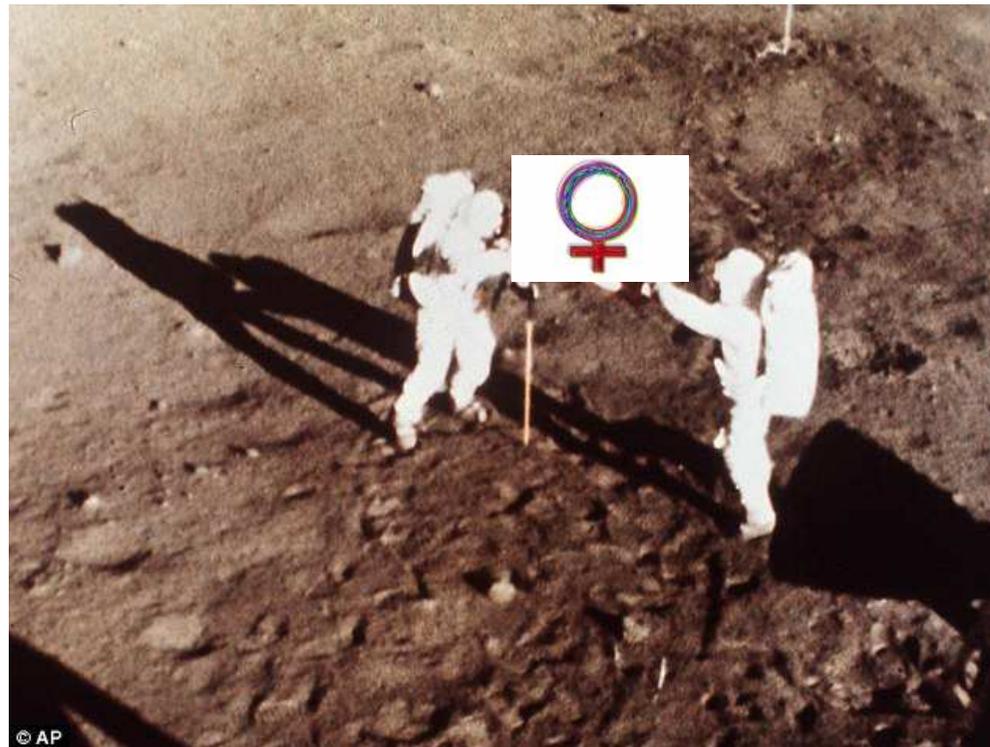
- Ausweitung der sogenannten 4.0-Lehrgänge – **Schaffung neuer Ausbildungsschienen** und Zugänge für die Dienstleistungsbranche
- Schaffung **realer Experimentierräume** abseits der Industrie
- Aufnahme **digitalisierungs- und industrie-4.0-affiner Qualifikationen** in allen anderen Ausbildungen
- **Ermöglichung einer „digitalisierungsfitten“ Beratung** („Bildungs- und BerufsberaterInnen 4.0“) durch Qualifizierung der BeraterInnen, damit diese auch erwartbare Veränderungen im Fokus haben, bspw hinsichtlich:
 - Welche Veränderungen werden in den nächsten 5 Jahren, welche in den nächsten 10 Jahren erwartet? Was braucht es?
 - Gerade zur Beratung in Übergangsphasen

Aufbrechen der Segmentierung der Industrie 4.0

- Fokus auf industrie-4.0-affine Qualifikation: neben einer „klassischen“ Frauenförderung vor allem **inkludierendere Ausbildungskulturen** wichtig, zielgruppenspezifische Bewerbung, Aufzeigen der breiten Einsatzmöglichkeiten auch in Dienstleistungsberufen, Verbindung industrie-4.0-affiner Inhalte mit anderen Inhalten
- **Änderung der Frauen exkludierenden Forschungs- und Betriebskulturen:** Industrie 4.0 und Betreuungsarbeit, andere Arbeitskultur, Arbeiten in gemischten Teams, gleichberechtigte Arbeiten an gemeinsamen Zielen, wo das Ergebnis der Arbeit allen „gehört“, eine Abkehr von einer selbstausbeutenden und isolierenden Arbeitskultur gerade in IT-lastigen Bereichen

Digitalisierung und Industrie 4.0 als Thema feministischer Auseinandersetzung und realer Gleichstellungspolitik!

- Digitalisierung und Industrie 4.0 als Gleichstellungsthema
- Gemeinsame Allianzen statt Paralleldiskurs



DANKE!

Kontakte:

Nadja Bergmann, Ferdinand Lechner

L&R Sozialforschung / L&R Social Research

Tel: + + 43-1-5954040 - 0

bergmann@LRsocialresearch.at, lechner@LRsocialresearch.at

<http://www.lrsocialresearch.at>

Helmut Gassler

Zentrum für Soziale Innovation (ZSI)

Tel: + + 43-1-4950442- 0

gassler@zsi.at

<https://www.zsi.at/>